

Ist z. B. für ein Sekundenpendel die obere Masse halb so groß wie die untere, so muß die untere Masse einen Drehpunktsabstand von 849 mm, die obere 205 mm haben.

Das sind die Maße des in unserer Schule gebauten Pendels, der Anlaß zu dem eingangs genannten Aufsatz gab.

Die in diesem Aufsatz beschriebene Erscheinung ist in der Tat so überraschend, daß man sich an Hand eines einfachen Modells von ihrer Richtigkeit überzeugen möchte. Verschiebt man z. B. den Aufhängepunkt auf der Pendelstange um den großen Betrag von 20 mm, so geht das Schülersche Pendel um weniger als 1 sec in der Stunde nach, während das gewöhnliche Vergleichspondel um 36 sec in der Stunde abweicht. (III/1239)

Dr. Giebel, Glashütte (Sa.).

Die Gegenschwungpendel

In Nr. 51 der UHRMACHERKUNST sind Versuche mit Pendeln und mit sogenannten Gegenschwungpendeln angegeben. Aus dem kleinen Artikel könnte man annehmen, daß das Gegenschwungpendel immer gleichmäßig schwingt, wiewohl man seinen Drehpunkt verlegt und es dadurch hervorragende Leistung zum Regulieren von Pendeluhren zeigen müßte. Dies ist leider nicht der Fall, sondern im Gegenteil, ein Gegenschwungpendel mit einigermaßen großem Gegengewicht ist zum Regulieren von Uhren gar nicht zu gebrauchen. Ich habe vor längeren Jahren Versuche gemacht mit Monatsuhren in Rundrahmengehäusen, die sehr schlecht ausfielen. Dagegen erhielt ich gute Resultate mit einfachen Pendeln von Federzugregulatoren, deren Schwingungsdauer die gleiche war, wie bei dem oben erwähnten Gegenschwungpendel in den Rahmenuhren. (III/1254)

Georg F. Bley.

Wochenschau der



Reichssender Königsberg berichtet ausführlich über seinen Besuch in einer Uhrmacherwerkstatt — Auch zu Ostern ein Laurin-Prospekt — Uhrenveredlung auch in Amerika! — Uhren mit eckigen Rädern gab es schon um 1650! — Außerkurssetzung von Reichssilbermünzen — Mehr Meßraum in „Specks Hof“ — Es geht alle an! — Ein neues Aluminium-Veredlungsverfahren — Eigentümer einer wertvollen goldenen Herrenuhr gesucht — Der Meisterwettbewerb der Uhrmacher! — Das Kurzzeitzeichen ändert sich!

Rundfunksendung aus der Uhrmacherwerkstatt

So nannte sich ein Hörbericht des Senders Königsberg, der am 5. Januar 1937, abends 7 $\frac{3}{4}$ Uhr, durchgegeben wurde. In einer Uhrmacherwerkstatt (wie wir wissen, handelt es sich um die Werkstatt von Uhrmacher Bistrick) unterhält sich der Berichterstatter des Rundfunks mit Uhrmachermeister Hofer und mit dem Mitinhaber Arnold Bistrick. Zunächst wurde über die Geschichte und die Entwicklung der Uhr gesprochen, über die Bedeutung des Schwarzwaldes als Sitz der Uhrenindustrie. In sehr geschickter Weise sprach ferner Uhrmachermeister Hofer über die schwierige Arbeit des Uhrmachers. Für die Reparatur und Durchsicht einer Uhr benötigt man vier bis fünf Stunden angestrengtester und kunstfertigster Arbeit, so daß natürlich Reparaturen auch nicht ganz billig sein können. Er wies auf die Schwierigkeit des Berufes hin, insbesondere, daß der Laie eben die schwierige Arbeit des Uhrmachers nicht richtig werten und schätzen könnte. Ferner sprach man über die schönen zweckmäßigen Formen der jetzigen Uhren. Der Berichterstatter berichtete an Hand eines amerikanischen Kataloges über die bizarren und für uns unverständlichen Uhrenformen, wie man sie in Amerika findet usw. Den Schluß bildete die Vorführung von verschiedenen Schlagarten, angefangen von der Repetier-Taschenuhr über die Kuckucksuhr, Gongschlag, bis zum Westminster-Gong auf Klangröhren. Hoffentlich glückt es, auch in anderen Städten, wo sich ein Sender befindet, ähnliche Hörberichte zu veranstalten. Der Firma Bistrick, die natürlich im Hörbericht nicht genannt wurde, muß man dankbar sein, für diese Allgemeinwerbung für das Uhrmacherhandwerk, die sie in so vorbildlicher Weise förderte. (VI 1/6511)

Auch zu Ostern ein Laurin-Prospekt

Als wertvolle Hilfsmittel für die Oster- und Konfirmationswerbung des Fachgeschäfts hat der Werbeausschuß der Fachgruppe Edelmetallwaren, Berlin W 35, Woynschstraße 47, einen neuen Laurin-Prospekt herausgebracht, der der heutigen Auflage unseres Blattes beiliegt. Ursprünglich lag es nicht in der Absicht des Werbeausschusses, zu Ostern bzw. zur Konfirmations- und Kommuniionszeit abermals einen ganz neuen Prospekt erscheinen zu lassen, weil durch das frühe Osterfest im Jahre 1937 alle Termine sehr stark vorverlegt sind. Die Nachfrage nach dem Weihnachtsprospekt war aber derart groß, daß der Werbeausschuß von vielen Seiten bestürmt wurde, auch zu Ostern einen Spezialprospekt für den Einzelhandel zu schaffen. Der Werbeausschuß ließ sich deshalb schleunigst Zuschußgelder bewilligen und durch den reslosen Einsatz aller beteiligten Fabrikanten und Grossisten wurde es möglich gemacht, daß der

Osterprospekt mit neuen Mustern schon jetzt — in der ersten Hälfte des Januars — geliefert werden kann.

Die Auflage ist diesmal naturgemäß kleiner vorgesehen, so daß sich der Stückpreis des Prospektes im Druck erhöht. Dadurch aber, daß der Laurin-Werbeausschuß auch bei diesem Prospekt wieder den größten Teil der Unkosten übernimmt, kostet er den Bestellern jedoch nur 2 RM je 200 Stück (1 Pfg. je Stück).

Im übrigen wird der Prospekt unter den gleichen Bedingungen wie früher abgegeben, d. h. zu 200 stückweise gebündelt. Der Betrag wird durch Nachnahme eingezogen, Porto und Verpackung geht zu Lasten des Werbeausschusses. Die Bestellungen sind mittels der beiliegenden Karte an die zuständigen Grossisten zu senden, damit wieder eine Kontrolle darüber besteht, daß nur Fachgeschäfte in den Besitz des Prospektes gelangen. Den Eindruck seiner Firma läßt der Einzelhändler selbst von einem Drucker an seinem Platze vornehmen, was sich als der einzige praktisch durchführbare Weg erwiesen hat.

Der Laurin-Werbeausschuß bittet um recht schnelle Aufgabe der Bestellungen. (VI 1/6513)

Uhrenveredlung in Amerika

Der Reichsinnungsverband hat im abgelaufenen Jahre einen Wettbewerb erfolgreich durchgeführt, um festzustellen, welche Ergebnisse Fabrikuhren nach handwerksmäßiger Veredlung erzielen. In unserer Nummer 1 der UHRMACHERKUNST berichteten wir darüber ausführlich; die Ergebnisse von einigen wenigen Uhren stehen noch aus.

Nun bereitet es uns große Genugtuung, zu erfahren, daß diese deutschen Bestrebungen nicht vereinzelt dastehen, sondern ähnliche Gedankengänge auch die Berufskameraden anderer Länder bewegen.

So finden wir in der englischen Zeitschrift „Horology“ in der Dezemberausgabe einen Bericht über die Regulierung einer Taschenuhr, die besonders hohen Ansprüchen eines Kunden genügen sollte. Der Kunde verlangte nämlich eine Genauigkeit in jeder Lage der Uhr von weniger als 10 Sekunden in 24 Stunden. Diese Uhr wurde nun so, wie sie war — also ohne jede Nacharbeit — in die Beobachtung genommen. Es handelt sich um eine 23steinige Uhr, die hohe Ansprüche eigentlich erwarten müßte. In den Lagen Zifferblatt oben, Blatt unten, Bügel oben, links und rechts aber schwankten die Angaben der Uhr zwischen — 16 und + 24 Sekunden. Und die Kurven, die den Gang der Uhr während 24 Stunden darstellen, schwanken zumeist sehr beträchtlich auf und nieder.